

## Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das erste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

## Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

**Versailles, 27. Dezember.** Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Poddelski.

**Dresden, 27. Dezember.** Nach vom sächsischen Korpskommando eingegangener telegraphischer Meldung hat heute Vormittag vor Paris die Beschießung des Mont Avron begonnen.

Der Telegraph hat uns in den obigen zwei Depeschen die schon lange sehnlich erwartete Nachricht vom Anfange des Bombardements auf Paris gebracht. Die Belagerungs-Artillerie hat ihr Feuer auf die unglückliche Hauptstadt Frankreichs eröffnet und sich zunächst den Mont Avron zu ihrem Ziele erwählt. In einiger Entfernung nördlich von dem Fort Rosny erhebt sich diese nur mit Feldschanzen versehene Höhe und dient als eine Art von Vorfestigung zum Schutze der dahinter liegenden Forts. Sobald diese Feldbefestigungen unschädlich gemacht sein werden, wird ohne Zweifel das Feuer gegen die Wälle der Forts und der Stadt selbst eröffnet werden. Abzuwarten wird freilich bleiben, ob nicht auch auf anderen Punkten binnen kurzem Geschütze in Batterien gestellt werden, denn die zum Angriff ausgerichtete Stelle hat vielfach überrascht. Dennoch müssen wir das Ereignis mit großer Freude begrüßen. Die ungeheuren Massen an schwerem Belagerungsgegeschütz und Munition sind nun endlich an Ort und Stelle angelangt, um das Feuer mit allem Nachdrucke und unter fortgesetzter Einwirkung interessanter Bericht von Wiede in der „Köln. Z.“ sagt über den zu erwartenden Artilleriekampf: Es war kein Leichtes, das ungeheure Material an schweren Festungsgegeschützen mit der dazu nötigen Munitionsmasse herbeizuführen, zu ordnen und auch zweckmäßig aufzustellen. Der Oberst v. Rieff vom preussischen Kriegs-Ministerium, welcher der Gesamtchef der preussischen Festungsartillerie vor Paris ist, vereinigt jetzt unter seinem Befehle eine Artillerieabteilung und hat eine solche Masse der schwersten und besten Geschütze unter sich, wie solche wohl noch niemals in der Geschichte aller Völker und Zeiten einem einzigen Manne anvertraut gewesen ist. Während dieses ganzen so fürchtbar großartigen Krieges ist vielleicht kein Posten von größerer Wichtigkeit, aber auch Verantwortlichkeit gewesen, wie solchen der Oberst Rieff bekleidet. Wenn man übrigens häufig in Deutschland zu glauben scheint, daß die Beschießung von Paris nur so eine Kleinigkeit sei, und man die Geschütze nur ohne Weiteres aufzustellen und dann in die Stadt hineinzufallen brauche, so befindet man sich in einem sehr bedeutenden Irrthum. Die Pariser Forts sind theilweise schon sehr stark und man hat in den letzten drei Monaten mit Eifer und Kraft und dem unläugbar fortifikatorischen Geschick, welches die Franzosen entschieden besitzen, alles Mögliche noch zu deren Verstärkung angewandt. Auch das Material an schweren, weittragenden Geschützen in den Forts ist sehr groß, und so sehen dem Feinde nicht geringe Vertheidigungskräfte zu Gebot. Es wird ein großartiger Artilleriekampf werden und ganz gewaltig wird der Kanonendonner von hüben und drüben ertönen. Um aber erst unsere Kugeln in die Stadt selbst gelangen zu lassen, ist die Einnahme einiger Forts notwendig, und so steht uns also ein doppelter Kampf noch bevor. Freilich, haben wir erst 2—3 Forts in unserer Gewalt und können von ihnen unsere mit nie fehlender Sicherheit ihr fernes Ziel treffenden Kugeln in die Stadt hineinschleudern, so muß sich Paris in kurzer Frist auf Gnade oder Ungnade völlig ergeben, oder es wird in wenigen Tagen ein solcher Trümmerhaufen sein, wie dies mehr oder weniger alle diese armen, belagerten französischen Städte geworden sind, die das Unglück hatten, Festungen zu sein und so den preussischen Kugeln zu Zielpunkten dienen zu müssen. Paris aber muß erst in unserer Gewalt sein, anders geht es nicht, das bleibt unumstößlich.

**Versailles, 23. Dezember.** Die heftige Kanonade auf fast sämtlichen feindlichen Forts ist seit dem 20. ununterbrochen im Gange. Am Morgen des 21. brach der Feind bei den Forts St. Denis, Aubervilliers, de l'Est, Rosny und Charenton mit 3 Divisionen fast nur aus Linienregimenten bestehender Truppen hervor und richtete seinen Hauptangriff ge-

gen die Garde. Wie am 30. Oktober, wo Le Bourget in diesem Gefecht wieder genommen wurde, so war auch am 21. dies Dorf zum Schlachtfeld geworden. Die Franzosen kämpften Anfangs mit großer Leidenschaft und Zähigkeit, aber trotzdem sie der Garde gegenüber das dreifache numerische Uebergewicht hatten, waren sie nach einem 3 1/2 stündigen Kampfe genöthigt, sich mit einem Verlust von 5—600 Mann zurückzuziehen. Die Garde-Artillerie konnte, begünstigt durch das Terrain, ihre ganze Stärke entfalten, und sie war es vorzugsweise, welche den Erfolg des Tages entschied. Der Feind ging in die Forts nicht hinein, sondern er bezog seine Divonsale außerhalb derselben, was auf einen erneuten Ausfall hindeuteten schien. Die gleichzeitig mit dem 12. (sächsischen) Korps und der württembergischen Division stattgefundenen Engagements nahmen keine so großen Dimensionen an; auch hier wurde der Feind auf allen Punkten zurückgedrängt. Inzwischen kam die Meldung, daß von Bougival und St. Cloud auf dem Mont Valerien militärische Bewegungen wahrgenommen wurden, die auf einen Angriff des Feindes hindeuteten. Sofort wurden die dort kantonirenden Regimenter der Infanterie und Artillerie vom 3. Korps alarmirt, um sofort auf den Kampfplatz zur Verstärkung eilen zu können. Das Manöver des Feindes ließ indessen nur auf eine leere Demonstration hinaus. Am 21. Morgens kamen bei Bugival und St. Cloud einige Bataillone Mobilgarde heraus und waren im Begriff, das 7. und 47. Regiment, welches momentan dort den Vorpostendienst versieht, anzugreifen. Eins unserer Bataillone hatte die exponirte Stellung an dem äußerst vorgeschobenen Jägerposten inne, zwei Bataillone standen zwischen dem Valerien und Neuilly und zwei andere bei Glaton, wo einige ganz unbedeutende Plänkelen stattfanden. Die Mobilgarde wagte es nicht heranzukommen, sie gab einige Schüsse ab und zog sich nach einer halben Stunde in das Fort zurück.

Gestern Morgen, noch vor Tagesanbruch um 6 1/2 Uhr, unterhielten die Forts Denis, Rosny und Nogent, namentlich die beiden letzteren, eine anhaltende Kanonade, die Franzosen, die ihre Stellungen noch außerhalb der Forts inne hatten, griffen von Neuem das 12. (königl. sächsische) Korps (zwischen Le Bourget und Erie für Marine) an, welches mit großer Bravour unter nicht unbeträchtlichen Verlusten den Feind nach einem fast sechsständigen Kampfe gegen 11 1/2 Uhr Mittags zurückwarf.

Es bleibt schwierig, ein genaues Bild der stattgehabten Ausfälle zu geben, da der Kampf fast auf allen Punkten gewüthet hat; das Endresultat war jedoch, daß alle Angriffe des Feindes entschieden zurückgewiesen wurden. Nach der in vergangener Nacht und heute Vormittags anhaltenden Kanonade zu schließen, scheinen die Franzosen weitere Anstrengungen zum Durchbrechen unserer Linien machen zu wollen.

Die am 21. zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere sagen aus, daß die Armee in Paris bis Ostern ausreichend mit den notwendigen Lebensmitteln versehen sei und man gegen gute Bezahlung noch die feinsten Delikatessen in den Pariser Restaurants erhalten könne. Alle auf die Proviantfrage Bezug habenden Nachrichten pro et contra sind mit der größten Reserve aufzunehmen. Von Interesse ist die von Garde-Offizieren hierher gebrachte Nachricht, daß einzelne Linienregimenter sich geweigert, am 21. gegen die Garde vorzugehen, und die französischen Offiziere sich veranlaßt gesehen hätten, mit dem blanken Säbel einzuhauen, um die Leute zur Raison zu bringen. Unsere Truppen haben wahrgenommen, daß in Folge dieses Austrittes gemeine Soldaten ihre Gewehre nahmen und mit gefülltem Bajonnet auf ihre Vorgesetzten losgingen. Die Linienregimenter sind sehr erbittert, daß sie bei der Kälte unaussprechlich bivouaquiren müssen und fortwährend zu Schanzarbeiten herangezogen werden, während die in Paris befindliche Nationalgarde, das Schooßkind Trochu's, von demselben von jedem Wachtdienst dispensirt wird und außer der gelieferten Ration noch 3 Fres. täglich Sold erhält, die vertrunken werden. In einigen Kreisen hier glaubt man, daß nicht der Hunger, sondern der Unmuth und die Disziplinlosigkeit der allein verlässlichen Linientruppen die Kapitulation von Paris beschleunigen werden.

Dem Kommandanten v. Voigts-Rheß und dem Feldpolizeidirektor Geh. Rath Dr. Stieber war es aufgefallen, daß hiesige Einwohner genau von allen Vorgängen in Paris unterrichtet waren und am 20. mit voller Sicherheit den am 21. stattgehabten Ausfall der Franzosen signalisirten. Man hatte ferner die Meldung erhalten, daß bei einem glücklichen Gelingen des Ausfalls ein großer Theil der Bevölkerung von Versailles eine Revolte unternehmen wolle. In Folge dessen wurde am 21. Nachmittags um 3 Uhr die hiesige Garnison, bestehend aus 3 Bataillonen der Regimenter 58 und 59 und zwei Schwä-

dronen Dragoner auf der Place d'Armes alarmirt. Dasselbe erhielten die Truppen den Befehl, sämtliche Straßen und Plätze der Stadt zu besetzen, jede auf der Straße befindliche Person nach ihrer Legitimation zu befragen und sämtliche Häuser der Stadt vom Keller bis zum obersten Stockwerk einer genauen Revision nach Waffen zu unterziehen. Mittlerweile waren die Thore der Stadt geschlossen worden und die 5. Korpsartillerie hatte drei Geschütze auf der Place d'Armes abgeprobt und deren Mündungen nach den drei parallel laufenden Avenues de Paris, St. Cloud und de Sceaux gerichtet, um im Fall von ausbrechenden Unruhen davon Gebrauch zu machen. Mit Mühe und Noth gelang es mir, nachdem ich mich ausreichend legitimirt hatte, die Avenue de Paris zu erreichen, um meine Briefe zur Post befördern zu können. Die Physiognomie der Stadt hatte sich total verändert, die gegen Nachmittag sonst so belebten Avenues waren verödet, vor allen Häusern waren Wächtposten aufgestellt. Auf den Straßen sah man außer Militär nur weinende Frauen, die sich halb wahnsinnig geberdeten und nach ihren Männern riefen. Von Zeit zu Zeit begegnete ich einem Haufen Soldaten, in dessen Mitte ein Arrestant schritt, bei dem Waffen gefunden waren. Der Erfolg der Hausdurchsuchung war ein überraschender, indem man gegen 150 Gewehre, Säbel, geladene Terzerole u. konfiskirte und die betreffenden Personen nach dem Justizpalast und dem Gefängniß brachte. So wurden bei einem Büchsenmacher 43 Gewehre und Pistolen entdeckt, bei einem Pfarrer in der Rue royale fand man ganz neue Uniformen, die für Franktireurs reservirt zu sein schienen. Unter andern wurde auch ein Emissär der Regierung in Bordeaux verhaftet; wichtige bei demselben vorgefundene Papiere der provisorischen Regierung wurden mit Beschlagnahme belegt. Wie ich höre wird die Feldpolizei, welcher zur Verstärkung ein Bataillon Jäger beigegeben ist, die Hausdurchsuchung in den nächsten Tagen wiederholen. Den sich hier aufhaltenden Mitgliedern der französischen Ambulance ist aufgegeben worden, binnen drei Tagen Versailles zu verlassen und sich nach Blois zu begeben, wo die Franzosen Tausende von Kranken und Verwundeten unserer Obhut und Pflege hinterlassen haben, ohne sich nur im Geringsten um die eigenen Landsleute zu kümmern.

Prinz Adalbert führte gestern dem König die von Kiel hier angekommenen Mannschaften, 8 Offiziere und 130 Matrosen unserer Marine, vor; dieselben gehen nach Orleans, um die auf der Loire erbeuteten vier Kanonenboote zu besetzen. — Nachdem wir vor 10 Tagen 11 Grad Wärme gehabt haben, zeigt der Thermometer heute 8 Grad Kälte.

Nicht geringes Aufsehen macht ein im „Moniteur officiel“ mit gesperrten Lettern veröffentlichtes Communiqué, welches Trochu als die Seele der Kriegspartei hinstellt. Das offizielle Blatt schreibt: Wir sind in der Lage, folgende uns aus besserer Quelle zukommenden Mittheilungen zu publiziren: Die Regierungen - Delegation der nationalen Vertheidigung, welche sich gegenwärtig in Bordeaux befindet, ist von der vollständigen Auslosigkeit eines verlängerten Widerstandes gegen die deutschen Waffen überzeugt und Gambetta selbst würde bereit sein, den Frieden mit Deutschland auf den von letzterem vorgeschlagenen Grundlagen abzuschließen. Nicht Gambetta, sondern Trochu ist es, der den Kampf fortgesetzt wissen will. Die Delegation von Tours, jetzt in Bordeaux, hat dem General Trochu gegenüber die Verpflichtung übernommen, ohne seine Zustimmung über Frieden nicht zu verhandeln. Nach andern Mittheilungen hat der General Trochu Lebensmittel, welche für mehrere Monate ausreichen, nach dem Mont Valerien transportiren lassen, um sich dorthin mit seinen Truppen zurückzuziehen. Diese sollen sich im Fall der Kapitulation von Paris um ihn vereinigen, damit er nach dem Frieden seinen ganzen Einfluß auf die Geschicke Frankreichs geltend mache. Man glaubt, daß diese Kombination den Zweck hat, die Interessen der Familie Dupleix, deren Partisan der General Trochu ist, energisch zu vertreten.

Dem „Dresd. Journ.“ schreibt man aus Le Vertgalant, 21. Dezember Nachmittags, über den jüngsten Ausfall aus Paris:

Um 1/2 8 Uhr Morgens begann, wie erwartet, eine heftige Kanonade. So weit ich bis jetzt ermitteln konnte, ist der Hauptausfall demnachst wieder in der Richtung von Le Bourget, also gegen die preussische Garde versucht worden, während die von uns besetzte Linie nur durch schwächere Demonstrationen beschäftigt wurde. Ich komme soeben von Sevran zurück, wo ein Schloßthum die freieste Aussicht in der Richtung des Hauptkampfes bot. Die französischen Batterien bei Bobigny und Drancy feuerten unablässig und die weißen Wölkchen der plägenden Schrapnells trüffelten sich fort und fort über dem vor uns liegenden Felde, auf welchem die Schützen-

graben und nicht minder die für die Artillerie vorbereiteten Erdwerke in Erwartung weiterer Fortschritte des Feindes reichlich besetzt waren. Im Schutze eines inmitten des Feldes liegenden steinernen Gehöfts hatte ein Bataillon Stellung genommen. Von dieser Seite konnte aber noch nicht in den Kampf eingegriffen werden und die Truppen vergnügten sich einzuweilen mit dem Beobachten des Aufblühens der feindlichen Geschütze sowohl auf der Seite von Bobigny und Drancy wie auf der Seite der reichlich feuernden Forts Noisy, Rosny und Nogent, denen, für meinen Standpunkt nur an den aufsteigenden Wolkengütern erkennbar, sich die Forts Aubervilliers und St. Denis gesellen. Man hörte das Pfeisen der Granaten, trotz des stark konträr gebenden Nordwindes, doch schlugen sie zumeist in unschädlicher Ferne in dem Walde von Bondy ein. Weiter zur Rechten und dem Gefechte näher schloß sich das städtische Dorf Aulnay vor, hinter welchem die preussischen Batterien den Feldgeschützen und Mitrailleurten des Feindes antworteten, und ebenso verrieth in noch weiterer Entfernung der endlos neben Gonesse aufsteigende Pulverdampf, daß es von dort aus, wie schon seit dem frühen Morgen an, noch immer zu thun gebe. Wie die Einzelheiten des Ausfalls sich entwickelt haben mögen, war in Sevran nur unvollständig bekannt. Während ich diese Zeilen schreibe, dröhnt der Geschützdonner noch lebhaft herüber, doch sind alle Ausichten vorhanden, daß der Feind etwaige kleine Vortheile, wenn er solche erlangt haben sollte, nicht zu verfolgen im Stande sein wird. — Durch Livry zurückkehrend, begegnete ich soeben noch dem, ich glaube von Ellichy herangezogenen „Königl. Wilhelm-Regiment“, das dajelbst in Gefechtsbereitschaft der Gelegenheit wartete, sich dem Feinde in Erinnerung zu bringen.

22. Dezember. Während ich Ihnen gestern über den Ausfall bei Le Bourget berichtete, hat sich, wie Sie bereits durch den Telegraphen erfahren haben werden, noch spät Nachmittags eine kleine Affaire gegen unsere Stellung bei Chelles entwickelt. Um 1/3 Uhr ging der Feind nämlich von Neuilly aus gegen unsere Vorposten bei la Maison-blanche und Bille Courant vor. Das letztere ist ein umfangreicher Häuserkomplex unweit des Marnelanales. In Friedenszeiten als Irrenanstalt verwendet, bildet er seit der Cernirung der Hauptstadt einen schwach besetzten Vorposten unsererseits. Er wurde beim Näherkommen des Feindes, ebenso wie la Maison-blanche, ohne Verlust geräumt und die Franzosen richteten sich an beiden Stellen für die Nacht ein. Da eine Wiedernahme der Position jedoch am Tage durch das Geschützfeuer des Avron erschwert worden wäre, so erhielt Oberst Lindemann vom 107. Regiment den Auftrag, bei einbrechender Dunkelheit einen Ueberfall zu veranstalten, und dieser gelang denn auch vollständig, daß 600 Gefangene in unsre Hände fielen, unter ihnen 1 Stabsoffizier und 5 Offiziere, deren einer sich über diese Art nächtlicher Kriegsführung sehr verwundert und entrüstet äußerte, da dergleichen gegen alles Herkommen sei. Der Kampf zog sich übrigens sehr in die Länge, da man von beiden Seiten Mühe hatte, Freund und Feind zu unterscheiden, so daß die Sache fast bis Mitternacht dauerte. Heute hat ein starkes Austreten der Marnie die ganze Position zur Insel gemacht und wahrscheinlich ist sie in diesem Augenblicke weder von den Franzosen noch von uns besetzt. Verwundet wurden uns ein Offizier und 30 Mann; Tödt hatten wir nicht. Die gegen uns ausgefallene Division war die Division Maubuy vom 2. Korps der Ausfallsarmee. Man hatte übrigens Gelegenheit, während der Feind am Nachmittage jene Stellungen uns abnahm, einige seiner Artilleriepferde einzufangen, da deren Fahrer, sobald von Noisy-le-Grand württembergische Granaten herüberflogen, sich von ihren Pferden trennten. Die letzteren waren sehr wohlgenährt. Aus derselben Stellung wurde heute früh eine abermals gegen Chelles ausfallende französische Brigade mit so gutem Erfolge beschossen, daß sie sofort Rekrut machte und nicht wieder zum Vorschein kam. Der heutige Tag scheint ruhig verlaufen zu wollen, doch dauert die Gefechtsbereitschaft unserer Truppen fort, da die französischen Truppen vor jetzt vier oder fünf Tagen achtstägige Rationen ausgehtelt erhielten und weitere Ausfälle also wenigstens nicht unmöglich sind. Dem zahlreichen Proviantfuhrwerk nach zu urtheilen, das bei der Ausfallsarmee beobachtet worden ist, ist die Verpflegung derselben noch eine geregelte. Wie aber neulich auf dem Schlachtfelde bei Billers die todtten Pferde sofort tranchirt wurden, so benutzte die Division Maubuy auch ihr Ausrücken über die Cernirungslinie geschwind zum Einheimsen der erreichbaren Feldfrüchte. Die zahlreichen Granaten, welche gestern von früh bis spät unsere Stellungen bewarfen, haben nur wenig Schaden gethan; ein Sanitätsoldat allein ist getroffen worden, leider so schwer, daß er wohl



nicht durchkommen wird. — Das Wetter ist heute klar, aber empfindlich kalt; es weht ein schneidender Nord. — Ueber le Bourget liegen noch keine speziellen Meldungen vor. Was man hier darüber weiß, ist, daß es am Morgen mit großer Uebermacht vom Feinde angegriffen und ihm theilweise überlassen wurde, dann aber wieder von ihm aufgegeben werden mußte. Ich höre den Verlust der preussischen Garde, welche sich wieder ausgezeichnet schlug, auf 20 Offiziere und entsprechende Mannschaft angeben.

— Die letzten Nachrichten aus Bordeaux, dem neuen Sitz der französischen Regierung, lauten übereinstimmend dahin, daß die Entmutigung unter der Bevölkerung immer weiter um sich greift. So schreibt der Berichterstatter der „Times“ vom 15.: „Was Neuigkeiten angeht, sind wir hier viel schlechter daran, als in Tours, und augenblicklich wissen wir nicht einmal bestimmt, ob letztgenannter Punkt schon in den Händen der Preußen ist. Was wir aber wissen, ist, daß er mit Verwundeten aus den letzten Schlachten überfüllt ist und daß während der letzten paar Tage nicht weniger als 12,000 dorthin geschafft worden sind. So zahlreich waren die Verwundungen in diesem Monate, daß man es für nöthig gehalten hat, die Verwundeten große Strecken weit fortzuschaffen, ehe man ihnen die zu ihrer Wiederherstellung nöthige Ruhe verschaffte. Eine große Anzahl sind auch hier nach Bordeaux gekommen, aber sie gehen viel weiter, nach Cannes und anderen Orten im Süden. Wenn der Krieg so fortgeht wie in der letzten Zeit, wird bald keine Stadt in Frankreich mehr ohne ihr Verwundeten-Depot sein. Wahrscheinlich giebt es nur Wenige, die sich einen richtigen Begriff über die Zahl derer machen, welche während der ersten zehn Tage des Dezember getödtet oder verwundet wurden. Aus den offiziellen Depeschen und Zeitungen kann man sich einmal ganz gewiß keine Oberflächlich bilden. Verheimlichung und Entstellung sind noch immer an der Tagesordnung mit sehr wenigen Ausnahmen. Wenn ich alle Daten über die letzten Treffen vergleiche, so komme ich zu dem Schlusse, daß die Franzosen viele Tage mit schweren Verlusten und fast ohne Schatten von Erfolg kämpften. Ein paar von ihren Bataillonen — darunter die Mobilien von der Sarthe und die päpstlichen Zuaven — schlugen sich recht wacker, aber im Durchschnitt war ihr Kampfen von nicht sehr guter Qualität, und ich bin zu der Annahme geneigt, daß die größere Schwäche des Chassepot von der größeren Stetigkeit im Zielen der preussischen Truppen mehr als ausgeglichen worden ist. Der Gesamtverlust der Franzosen während der ersten zehn Tage des November kann kaum hinter 50,000 Mann zurückbleiben, oder mag sogar noch bedeutender sein. Unglücklicher Weise giebt es kein Mittel, den Wunsch der Nation zu ermitteln und festzustellen. Unter den Schwierigkeiten, wie sie einerseits aus dem Kriege, andererseits aus der doppelten Aktion einer Pariser und einer Provinzial-Regierung hervorgehen, die oft nicht mit einander im Verlehrs stehen und zuweilen getrennter Ansicht sind, haben sich bisher alle Versuche zur Einberufung einer nationalen Vertretung als verfehlt erwiesen. Die französische Presse ist als Exponent des Volkswillens geradezu wertlos. Und obwohl viele Personen von hohem Ansehen nachzugeben und sich den Bedingungen Preußens zu fügen wünschen, ehe das ganze Land verwüstet ist, haben doch nur Wenige den Muth, dies zu erklären; und diejenigen, welche den Muth hätten, fehlt es an Einfluß auf die Männer am Ruder.“ Ganz Rehnlich wird der „Times“ aus dem Süden Frankreichs geschrieben. In Bayonne trafen am 15. 600 Kranke und Verwundete aus den letzten Gefechten an der Loire ein, zu deren Aufnahme eine Anzahl von Truppen aus den Kasernen in Privat-Quartiere verlegt werden mußten. Eine starke Anzahl wurde nach der kaiserlichen Villa in Biarritz geschafft, welche schon Anfangs des Krieges von der Kaiserin zur Aufnahme von Verwundeten bestimmt worden war. Aus allem, was um mich vorgeht — so sagt der Korrespondent weiter — komme ich zu dem Schlusse, daß Gambetta mit schnellen Schritten in der öffentlichen Meinung sinkt und zwar in Folge gewisser Maßregeln, welche nur durch zu große Unwissenheit oder durch großen Eigensinn erklärt werden können. So sein Benehmen gegen General Durrien, den er aus Algier berief, damit er das Kommando eines Armeekorps übernehme, und den er kurz vor einer großen Schlacht ganz unphilosophisch und ohne jegliche Erklärung wieder absetzte. Dann sein Benehmen gegenüber d'Aurelle — ihn heute bis zum Himmel zu erheben und morgen zu beschimpfen, und schließlich die bombastischen Depeschen, welche einander Tag auf Tag folgten. Alles dies widert die Leute vollständig an, und wenn sie etwas lesen, was den Namen Gambetta trägt, sagen sie: „Il se moque toujours de nous!“ (Er mokirt sich immer über uns.)

— Die Stärke der deutschen Loire-Armee wird nach den Angaben des Kapitäns Hozer vom englischen Generalstab, der als Abgeordneter des Kriegs-Ministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, folgendermaßen in „Daily News“ aufgestellt: „Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17., 22. und der 1. baltischen Division zusammengefaßt. Die beiden ersten Divisionen zählten etwa 10,000 Bayonnette jede und die Stärke der Bayern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich

nicht die Stärke der Artillerie des Großherzogs beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3., 9. und 10. Armeekorps, die ersten beiden von ungefähr gleicher Kopfstärke, d. h. je 15,000 Mann Infanterie, während das 10. nur mit etwa 8000 Bayonnetten vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, so wie durch sehr starke Detachirungen Behufs Dedung und Aufrechterhaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim 10. Korps befinden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie bildet eine imposante Macht und beläuft sich auf 20 Regimenter, im Ganzen nicht viel unter 10,000 Pferde. Im Ganzen betrüge die Stärke der deutschen Armee sonach ungefähr 90,000 Mann.“

— Aus Genf, 21. Dezember, wird den „Basl. Nachr.“ telegraphirt: „Gestern ereignete sich in Lyon ein bedauerlicher Fall. Ein Bataillon Nationalgarde, das beordert wurde, die Truppen bei Nuits zu verstärken, verweigerte den Gehorsam und wollte den Kommandanten zwingen, eine Kommission in diesem Sinne auf die Präfektur zu senden. Der Kommandant lehnte diese Zumuthung ab und befahl, der Marschordre Folge zu leisten. In Folge dessen wurde der Kommandant durch sein Bataillon im Tanzsaal Valentins kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und hingerichtet.“ Lyoner Briefe des „Genf. Journ.“ ergeben sich des Weiteren über diesen merkwürdigen Fall, dem der Kommandant Arnaud — so heißt der Unglückliche — zum Opfer fiel. Darin wird die Sache also dargestellt. Am 19. Morgens ging das Gerücht, daß die zwei Marschlegionen der Rhone, die ganz aus Kindern der Stadt zusammengesetzt sind, in Nuits von den Deutschen vollständig ausgehoben worden seien. In Folge dessen habe die Nothe von ihrem Kommandanten verlangt, er solle sie vor den Präfekten führen, den sie zur Rechenschaft über das vergossene Blut ziehen wollten, weil letzterer an deren Entsendung nach Nuits schuld sei. Die Verurtheilung und Erschießung Arnaud's war das Werk von 25 Minuten. Die Reuter wollten vor die Präfektur ziehen, um gegen den Präfekten ein gleiches Verfahren einzuleiten, was jedoch durch die rasch alarmirte gesammte Nationalgarde verhindert wurde. — Nach Nachrichten vom 21. war Lyon ruhig.

Vom Oberrhein, 22. Dezember. Das deutsche Gouvernement des Elsses traf jetzt, freilich etwas zu spät, die Anordnung, daß in allen Gemeinden die männlichen Einwohner vom militärfähigen Alter (17.) bis zum 40. Jahre ausgenommen und bezüglich ihrer Anwesenheit kontrollirt werden, weil so viele nach Frankreich gingen. Wer sich wieder heimlich ohne Erlaubniß entfernt, soll einer Geldstrafe unterworfen, und sollen nöthigenfalls die Verwandten mit Haftbarkeit gemacht werden. Die man der „N. A. Z.“ schreibt, wird damit nicht mehr viel erreicht.

### Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigrode, und der Vicepräsident, Graf Brühl, reisen heute Abend nach Versailles ab, der andere Vicepräsident, Fürst Putbus, befindet sich bereits dort.

### Ausland.

Wien, 27. Dezember. Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Möring ist gestern Abend gestorben.

Brüssel, 25. Dezember. Am 17. d. ertheilte Trochu dem Chef des zweihundertsten Nationalgarden-Bataillons den Abschied, weil die Hälfte der Mannschaft betrunken die Wache bezog. Aus Douai wird gemeldet, daß in Folge der Gerüchte über die Niederlage General Faidherbe's tiefe Bestürzung im Volke herrscht.

Brüssel, 26. Dezember. Der hier eingetroffene „Propagateur de l'Alle“ veröffentlicht folgende Depesche, welche der Präfekt des Departement du Nord aus dem Hauptquartiere der Nordarmee erhalten hatte: „Corbie, 23. Dezember, Mitternacht. Schlacht auf allen Punkten von Douais bis Contay. Vollständiger Erfolg am rechten Flügel. Unentschiedenes Resultat am linken. Im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont-Neufville nicht wieder genommen werden. Wir übernahmen auf den Positionen des Schlachtfeldes.“

Bordeaux, 26. Dezember. Das aus Paris eingetroffene „Journal officiel“ vom 20. d. enthält einen Artikel, in welchem gegenüber den Vorwürfen mehrerer Journale, daß die Politik der Regierung eine schwankende sei, hervorgehoben wird, das Programm der Regierung bestehe einfach darin, die Invasion so lange zu bekämpfen, bis dieselbe zurückgeschlagen oder ein ehrenvolles Abkommen getroffen worden sei. Dies werde stets das Programm der Regierung sein, selbst wenn Paris allein den Widerstand fortsetzen müsse. Allein trotz verschiedenen Unglücksfällen treten die Anstrengungen der Provinzen von Tag zu Tag mehr hervor. Der Artikel schildert hierauf die Lage der Provinzen und geht zu, daß man sich die Bedenken derselben nicht verhehlen könne; doch gerade dies lege die Verpflichtung auf, den Kampf fortzuführen. Paris wisse die Idee einer Kapitulation entschieden zurück und die Regierung hege die Hoffnung, zu siegen.

Bordeaux, 26. Dezember. Die offizielle Depesche des Generals Faidherbe über die Schlacht vom 23. d. M. meldet, daß der Kampf von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauerte. Die französi-

schen Truppen hätten sich in vorthellhafter Stellung an einem Nebenflusse der Somme zwischen Daours und Couty befunden. Während des Kampfes wurden verschiedene Ortlichkeiten genommen und wieder verloren. Gegen 5 Uhr habe ein erfolgreicher Bajonnetangriff stattgefunden, jedoch sei es unter dem Schutze der Dunkelheit den Preußen gelungen, sich in mehreren Dörfern im Thale der Somme festzusetzen. Die französischen Truppen haben die Nacht in ihren Positionen bivouakirt.

Lyon, 24. Dezember. Seit dem 19. d. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Positionen Garibaldi's bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Epinay sind vollständig geräumt. — Aus Paris wird vom 22. d. gemeldet: Heute kein neues Engagement. Neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schägen den Verlust der Franzosen bei dem Ausfalle vom 21. d. auf 800 Tödt und Verwundete.

Florenz, 26. Dezember. König Amadeus ist heute Morgen abgereist. Der Kronprinz, der Prinz von Carignan und der Konseilspräsident begleiteten den König bis Spezia; der Marineminister wird ihn nach Madrid begleiten. — General Cialdini geht bestimmt als italienischer Gesandter nach Madrid. Derselbe soll, wie versichert wird, vom Könige von Italien zum Herzog von Gaeta ernannt worden sein.

Rom, 27. Dezember. Antonelli hatte eine längere Konferenz mit General Lamarmora. Die Jesuitenpartei drängt den Papst zur Abreise.

Bukarest, 25. Dezember. In Folge der Adress-Debatte und nachdem die Kammer die sofortige Votirung des Anleihegesetzes verweigerte, hat das Ministerium seine Demission gegeben.

Bukarest, 26. Dezember. Die Nachricht von einer Seitens der rumänischen Regierung erlassenen Cirkulärnote, in welcher den Mächten mitgetheilt sei, die Regierung wolle die Frage über die Unabhängigkeit Rumäniens der Londoner Konferenz unterbreiten, wird von offizieller Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die rumänische Regierung habe niemals daran gedacht, die Bande, welche das Land mit der hohen Pforte vereinigen, zu zerreißen.

Newyork, 26. Dezember. Bei den Wahlen in Georgien hat die demokratische Partei den Sieg davongetragen.

### Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 27. Dezember. Aus Versailles vom 24. d. wird berichtet: Der mit einem temporären Auftrag im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl betraut gewesene Flügeladjutant Graf Waldersee ist wieder hierher zurückgekehrt. Es heißt hier in französischen Kreisen, daß Bourbaki sich östlicher wendet; ursprünglich nahm man an, daß er nach Glen ginge; wie es den Anschein hat, geht er aber gegen Werder vor.

Dresden, 27. Dezember. Das „Dresdener Journal“ meldet, daß sechs französische Offiziere desertirt sind.

München, 27. Dezember. Der König von Preußen erließ am 22. d. an den General v. d. Tann folgende Ordre: „Das Ihnen untergeordnete königlich bayerische erste Armeekorps hat fast drei Monate unermüdet am Feinde gekämpft. In dieser Zeit hat dasselbe zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie selten einem Truppentheile zugefallen ist. Sie haben sich in dieser Zeit vielfach Anspruch auf Anerkennung erworben, in deren Betätigung ich Ihnen hierdurch den Orden pour le mérite verleihe. Mit dieser Dekoration lasse ich Ihnen jetzt, wo das Armeekorps in sein früheres Verhältniß zur dritten Armee zurückkehrt, auch noch beifolgende 80 eiserne Kreuze zweiter Klasse zugehen und ermächtige Sie, dieselben an Offiziere und Mannschaften des königlich bayerischen ersten Armeekorps zu vertheilen, die sich unter stattgehabten schwierigen Verhältnissen besonders ausgezeichnet haben.“

— Das Referat des Abg. Jörg über die Verfassungsbündnisse beantragt die Ablehnung derselben sowie Antinzipung neuer Verhandlungen mit dem norddeutschen Bunde, damit auf Grund der inneren Ausbildung des Allianzvertrages und der Ausdehnung jener verfassungsmäßigen Verbindung, welche durch den Zollvereinsvertrag bereits besteht, auf andere An gelegenheiten von gemeinsamem Interesse ein weiterer Bund mit dem engeren des künftigen deutschen Reiches abgeschlossen werde.

Luxemburg, 27. Dezember. Eine Deputatton des patriotischen Comité's überreichte heute dem Prinzen Heinrich zur Uebermittlung an den König eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung der bisherigen internationalen Stellung des Großherzogthums. Der Prinz-Statthalter erwiederte der Deputation, er sei stolz, einen solchen Beweis des Vertrauens entgegen zu nehmen und hege die Ueberzeugung, daß eine so erhebliche Manifestation dem Könige die Vertheidigung der Rechte des Großherzogthums leichter machen werde. Er schäfe sich glücklich, die Petition dem Könige übermitteln zu dürfen. Die Bevölkerung aber möge ihrerseits durch eine besonnene Haltung dazu beitragen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Brüssel, 27. Dezember. Der „Constitutionnel“ meldet, daß in Toulouse die Druckerei und die Geschäftslokale der „Gazette de Languedoc“ vom Pöbel zerstört worden sind, weil dem Blatte eine antirepublikanische Haltung vorgeworfen wird.

— Laut Pariser Ballon-Nachricht vom 21. De-

zember ist die Bank von Frankreich ermächtigt worden, Noten zu 20 Francs auszugeben.

— Das Thermometer zeigte heute eine Kälte von 8 Grad.

— Eine Korrespondenz der „Independance“ aus Bordeaux vom 21. d. M. enthält folgende Mittheilung: „General Trochu sandte heute per Ballon seinen Adjutanten Pierre Deschamps mit einem eigenhändigen Schreiben an Gambetta hierher. Nach den Aussagen Deschamps' wäre Paris noch bis zum 20. Januar, höchstens 1. Februar 1871 mit Lebensmitteln versehen und wenn es dann nicht von den Provinzen entsezt würde, müßte es einen letzten Verzweiflungskampf unternehmen.“

Bordeaux, 27. Dezember. Gestern hat hier eine Revue der Nationalgarde stattgefunden, die in einer Stärke von 15—20,000 Mann ausgerückt war. Cremieux hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte, die Regierung sei entschlossen, alle gewaltthätigen Versuche der Reaktion zurückzuweisen. Die Republik allein könne und werde Frankreich retten.

Kopenhagen, 27. Dezember. Gestern hat in den Komptoirs der königlichen Lebensversicherungs-Gesellschaft das Feuer große Zerstörungen angerichtet, viele Papiere und Bücher sind verbrannt. Die Gesellschaft kündigt an, daß sie nach Verlauf von zwei Tagen ihre Geschäfte und Zahlungen wieder aufnehmen werde. — Die Passage durch den Belt ist kaum noch möglich.

### Pommern.

Stettin, 28. Dezember. Der kommandirende General des 2. (pommerischen) Armeekorps, v. Fransecky, hat nach den Gefechten von Champigny und Brie nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, mittelst Allerh. K.-O. vom 5. d. Mts. mir das eiserne Kreuz 1. Klasse zu verleihen mit der Hinzufügung: wie es Sr. Maj. Freude machte, die besondere Anerkennung auszusprechen, — daß das 2. Armeekorps in den blutigen Gefechten der letzten Tage (bei Champigny und Brie) zu seinem alten Ruhme sich neue Ehren erworben habe. Auch Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat in einem eigenhändigen Schreiben Höchstd. über das Verhalten des Korps beifällig geäußert und wörtlich ausgesprochen: „Ich wußte wohl, was von solchen Truppen zu erwarten stand, deren Tapferkeit aus alter Zeit her sprüchwörtlich ist und deren Haltung in Friedenszeiten, während der 63jährigen Dauer meiner Stellung als kommandirender General in Pommern, stets meine Zuversicht und mein Vertrauen zu erweisen beitrug.“ Indem ich dem Korps hiervon Mittheilung mache, bleibt mir selbst nur der Ausdruck der warmsten Erkenntlichkeit für die Leistungen der Truppen übrig, welchen ich die mir persönlich zu Theil gewordene Auszeichnung zu verdanken habe, und welche mir die frohe Zuversicht geben, daß jede, selbst die schwerste Aufgabe, welche uns in diesem Kriege noch ferner zufallen möchte, von dem 2. Armeekorps ebenso erfolgreich und damit ebenso zur Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs gelöst wird, wie die vorigen.“

— Vom Blücher'schen Husaren-Regiment Nr. 5 haben: der Major und etatsmäßige Stabs-Offizier Witte, der Lieutenant v. Geißler und der Unteroffizier Schramm das eiserne Kreuz erhalten.

— Ein Anzahl Rekruten, welche heute früh per Bahn von Stargard hier eintrafen, gingen sofort zu ihren Truppentheilen nach dem Kriegsschauplatz weiter. — Das Besatzungsbataillon Nr. 34 rückt heute von Swinemünde ab, wird per Bahn über Anklam hier eintreffen und dann wahrscheinlich unverzüglich ebenfalls nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

— Gestern Abend wurde die Feuerwehre alarmirt. In dem Hause des Juwelers Ambach am Kohlmarkt waren die Dedbälde des über dem Eßladen belegenen Stockwerkes durch die große Hitze der Gasflammen des in jenem Laden befindlichen Kronleuchters in Brand gerathen und bedurfte es stundenlang angestrengter Arbeit der Feuerwehrmannschaften, um dem Herde des Feuers beizukommen und der weiteren Ausdehnung desselben Einhalt zu thun.

— Vom 1. Januar l. J. ab können Korrespondenzarten zur Mittheilung brieflicher Nachrichten auch nach Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika benutzt und auch unter Rekommandation abgesandt werden. Die Karten sind demselben Porto unterworfen, wie Briefe nach den betreffenden Ländern und müssen stets vom Absender frankirt werden.

— Bei der preussischen Bank sind ernannt: der Buchhalter-Assistent Reinecke zum Bank-Buchhalter, die Buchhalter-Assistenten Heegewaldt l. in Köslin und Herrmann in Stolp zu Bank-Rechnanten, der Unter-Kalkulator Pöhl hier zum Kalkulator.

— Im Stadttheater eröffnet Fr. Hedwig Raabe, die berühmte Darstellerin der naiven Rollen, morgen ein längeres Gastspiel. Die Künstlerin wird, soweit bis jetzt bestimmt, zuerst in den beiden Lustspielen „Feuer in der Mädchenschule“ und „Sie hat ihr Herz entdeckt“ auftreten.

### Vermischtes.

— Die „Remptener Zeitung“ veröffentlicht in der Uebersetzung die Zuschrift eines in Pau (franzö-



frisches Departement der Pyrenäen) lebenden Engländer, „einer angesehenen und verlässigen Persönlichkeit.“ Wir entnehmen derselben:

Pau, 30. November. Die meisten deutschen Gefangenen von Orleans sind hierher gebracht worden — es sind ihrer 9—1200 Mann, die Mehrzahl Bayern, darunter 200—300 Kranke und Verwundete. Der erste Trupp davon, 50—60 Verwundete, wurde in das Spital des Jesuiten-Kollegiums und der armen Schwestern (petites soeurs des pauvres) vor ungefähr 14 Tagen gebracht. Am Freitag 10 Uhr Abend kamen etwa 300 Mann an, die meisten krank. Nirgend war eine Anstalt zu ihrem Empfang getroffen; man pflanzte sie in den Zellen und Gängen des Gefängnisses auf höflichst einem Strohbündel auf einander. Heute, am Typhus und Durchfall sterbend, Verwundete, deren Wunden nicht verbunden waren, Alles durcheinander. Sonntags brachte man neun der Verwundeten in eine Ambulance, welche die französischen Protestanten für französische Verwundete errichtet hatten. Madame Krüger, Gattin des Predigers der freien Gemeinde, übernahm die Leitung zeitweilig, bis eine geeignete Aufseherin gefunden sein würde, und Sonnabends waren wenigstens neun dieser armen Vurschen — es wäre Raum für 20 gewesen — in etraglicher Lage. Sonntag Abend kam Herr von Vooglet, ein holländischer Ambulance-Arzt, zu Madame Krüger und erzählte ihr, daß er die Gefangenen im Gefängnisse besucht habe, daß sie daran seien, vor Hunger zu sterben, wenn nicht schnell etwas für sie geschehe. Diese Leute waren vier Tage von Orleans nach Pau unterwegs gewesen, waren Freitags nach Pau gekommen und hatten bis Sonntag Nachts nichts als trocke-

nes Brod und kaltes Wasser gehabt. Madame Krüger bereitete sofort in einem großen Kessel Kaffee und eilte in das Gefängnis, ihn zu vertheilen. Sie äußerte sich, daß sie in ihrem Leben keine ähnliche Scene von Schmutz und Elend gesehen habe als diese. Alle diese Typhus- und Dysenterie-Kranken, theilweise mit furchtbaren Wunden bedeckt, krochen ihr entgegen, nur um etwas Warmes zu trinken zu bekommen. Einer dieser Vermissten, zu schwach, zu ihr hinzukriechen, streckte ihr stehend die Arme entgegen. Sie ging zu ihm und setzte die Tasse an seine Lippen — aber sein Kopf fiel zurück und er murmelte: „Ich kann nicht.“ Er vermochte das Dargebotene nicht mehr zu schlucken. Montags gingen Herr G. und M. St. aus, um irgend ein anderes Haus, zu einem Lazareth geeignet, zu suchen. Sie gingen auch zum Präfecten, zum Militär-Intendanten und anderen Behörden, um ihre Theilnahme zu erwecken — mit sehr geringem Erfolg. Endlich war ein Haus gefunden und in den nächsten 48 Stunden brachte man 22 Verwundete aus dem erstwähnten Pesthause dahin. Eine englische Dame, M. G., miethte auf eigene Kosten ein anderes Haus, wo sie 14 Mann unterbrachte, aber viel, viel mehr sollte gegeben: Ah oui — sagen die Franzosen von uns Engländern — ils ne le feraient pas pour de blessés Français! (für verwundete Franzosen würden sie sich nicht so bemühen.) ... Die Insassen der Ambulance von 22 Mann sind gemischt, denn das ist kein Fall, wobei von Religionsunterschied die Rede sein darf. Das Comité besteht aus sieben Herren und einer Dame. E., der durch und durch Franzose ist, sagte mir: „Ich schäme mich meiner Nation. Sonst war Frankreich eine edle, ritterliche

Nation, aber wahrlich, ich kenne es nicht mehr!“ Jetzt haben Alle Betten; barmherzige Schwestern pflegen die Kranken, welche jetzt auch von den Verwundeten getrennt liegen. Einige haben die Blätter, die überhaupt zur Zeit hier grassiren. Ich ging zwei- bis dreimal in das Gefängnis und einmal in die Kaserne, wo auch eine Anzahl Kranker liegt, werde aber mein Leben lang den ersten Anblick, den ich im Gefängnis hatte, nicht vergessen. Gestern hat mich Madame Krüger, mit ihr zu gehen, um mich von den eingetretenen Verbesserungen zu überzeugen — aber es ist noch immer schlimm genug.

#### Telegraphische Depeschen.

Versailles, 28. Dezember. Die Beschließung des Mont Avron hat im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Die seitiger Verlust unbedeutend.

v. Poddelski.

#### Börsen-Berichte.

Stettin 28. Dezember. Wetter gestern Abend und Nacht ziemlich starker Schneefall. Wind N. Barometer 27° 11". Temperatur — 1° R.  
An der Börse  
Weizen wenig verändert, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—70 R., besserer 71—76 R., ungar. 70—76 R., 83—85 R. gelber per Dezember 80 1/2 R. nom., per Frühjahr per 2000 Pfd. 77 1/2 R. 1/2 R. bez., per Mai-Juni 78 1/2 R.  
Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—53 1/2 R., per Dezember 53 1/2 R. bez., per Dezember-Januar do., per Frühjahr 54 1/2 R. bez., Dr. u. Ob., per Mai-Juni 54 1/2 R. Dr. u. Ob.  
Gerste geschäftlos.

Safer per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26 1/2 — 29 R., 47—50 Pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 R. nominell.

Erbsen unverändert, loco per 2250 Pfd. nach Qualität Matter. 52—53 R., Koch. 56—58 R.  
Kübsel matter, loco 15 R. Dr. per Dezember 14 1/2 R. Dr., Januar-Februar u. März 29 1/2 R. bez., April-Mai 29 1/2 R. bez. u. Ob., Septbr.-Oktober 26 1/2 R. bez. u. Ob.  
Spiritus matter, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/2 R. bez., per Dezember u. Dezember-Januar 16 1/2 R. Dr. u. Ob., Frühjahr 17 1/2 R. Dr. Angemeldet: 100 Ctr. Del.  
Rezeptions-Preis: Weizen 80 1/2 R., Roggen 53 1/2 R., Kübsel 4 1/2 R., Spiritus 16 1/2 R.

Weizen 60—76 R., Roggen 50—54 R., Gerste 36—41 R., Safer 25—29 R., Erbsen 50—60 R., Heu per Ctr. 22 1/2 — 27 1/2 R., Stroh per Schock 10 bis 12 R., Kartoffeln 14—16 R.

Berlin, 27. Dezember. (Konst. und Aktien-Börse.) Die Börse hat heute theilweise eine Feiertags-Physiognomie; die Geschäftstheile kam im schärferen Maße zur Geltung und bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen.

Liverpool, 27. Dezember. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest.

Middling Orleans 8 1/2 R., middling amerikanische 8 1/2 R., fair Dholera 6 1/2 R., middling fair Dholera 6, good middling Dholera 5 1/2 R., fair Bengal 6 1/2 — 6 3/4 R., New fair Dholera 6 1/2, good fair Dholera 6 1/2, Pernam 8 1/2, Smyrna 6 1/2, Egyptische 8 1/2.

#### Berliner Börse vom 27. Dezember 1870.

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1869. 3/4.															Dividende pro 1869. 3/4.		
Nachn.-Masticht	1	4 31 1/2	Nachn.-Masticht	4	—	Magdeb.-Wittenb.	3	65 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	96	Badische Anleihe 1866	4 1/2	90	Berliner Cassen-Ber.	9 1/2	180
Altena-Riel	6	4 112 1/2	do. II. Em.	4 1/2	—	do. II. Em.	4 1/2	84	Staats-Anleihe 1859	5	98 1/2	Badische Präm.-Anl.	4	104 1/2	Handels-Ges.	10	131
Bergisch-Markische	8	4 116 1/2	do. III. Em.	4 1/2	—	Niederfchl.-Märk. I.	4	84	Staats-Anleihe 1854/55	4 1/2	89 1/2	35 R.-Loose	—	33 1/2	Handels-Ges.	0	78
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 197	Nachn.-Masticht	4 1/2	74	do. II.	4	82	do. 1857/59	4 1/2	89 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	90 1/2	Immobil.-Ges.	5	68 1/2
Berlin-Görlitz St.	0	4 57	do. II. Em.	5	83	do. conv. I. II.	4	84	Staats-Schuldversch.	3 1/2	78	Bair. St.-Anl. 1866	5	—	Dummbas	5	68 1/2
do. Stamm-Prior.	5	5 87 1/2	Bergisch-Markische I.	4 1/2	—	do. III.	4	80	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	117	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Braunschweig	7	116
Berlin-Hamburg	9 1/2	4 152 1/2	do. II.	4 1/2	83 1/2	do. IV.	4	81 1/2	Rur.-Schiff. Loose	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Bremen	5 1/2	111 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	17	4 221 1/2	do. III.	3 1/2	73 1/2	Niederfchl. Zweigb. C.	5	91 1/2	Kur.-Schiff. Loose	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Coburg, Credit	5 1/2	95
Berlin-Stettin	9 1/2	4 131 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	73 1/2	Oberfchl. A.	4	—	Kur.-Schiff. Loose	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Danzig	5 1/2	104
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	4 —	do. IV.	4 1/2	—	do. B.	3 1/2	—	Kur.-Schiff. Loose	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Darmstadt, Credit	8	128 1/2
Brieg-Neisse	—	4 —	do. V.	4 1/2	87 1/2	do. C.	4	—	Kur.-Schiff. Loose	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Ein-Minden	8 1/2	4 132 1/2	do. VI.	4 1/2	86 1/2	do. D.	4	—	Verl. Pfandbr.	4 1/2	91 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Glebe-Gorau-Guben	—	4 42 1/2	do. Daff.-Eb. I.	4	80	do. E.	4	—	Kur. n. R. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Magdeburg-Paderb.	15	4 117	do. II.	4 1/2	87 1/2	do. F.	4 1/2	88 1/2	do. neue	4	80	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Magdeburg-Leipzig	19	4 188	do. Dort.-Seest. I.	4	79 1/2	do. G.	4 1/2	—	Oppress. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
do. do. B.	—	4 87	do. II.	4 1/2	86 1/2	Deft.-Französisch	3	275 1/2	do. neue	4	80	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Münster-Hamm	4	4 —	Berlin-Anhalt	4 1/2	—	Rheinische	4	80	do. neue	4	80	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Niederfchl.-Märkische	4	4 85 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	—	do. n. St. gar.	3 1/2	—	Posenische Pfandbr.	—	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5 95 1/2	do. II. Em.	4	82 1/2	do. III. Em. 58/60	4	—	do. neue	4	80 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Oberfchl. Lit. A. n. O.	15	3 172 1/2	do. III. Em.	4	—	do. 1862/64	4 1/2	87 1/2	do. neue	4	80 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
do. Lit. B.	15	3 156 1/2	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	84	do. v. St. gar.	4 1/2	—	do. neue	4	80 1/2	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Rheinische	7 1/2	4 115 1/2	do. C.	4	83	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	88	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4 —	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	88 1/2	do. II.	4 1/2	88	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4 23 1/2	do. II. Em.	4 1/2	77 1/2	Mosko-Majan	5	86	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Stargard-Posen	4 1/2	4 92	do. III. Em.	4 1/2	—	Majan-Kozlow	5	83	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Thüringer	9	4 132 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	88 1/2	Rugwort-Kref. K. G.	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Wilh. (Cofel-Oberb.)	7	—	Breslau-Freiburg	4 1/2	87	do. II.	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
do. Stamm-Prior.	7	4 42 1/2	Ein-Erfeld	4 1/2	92	do. III.	4 1/2	86	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
do. do.	7	5 —	Ein-Minden	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Amsterdam-Rotterd.	6	4 100 1/2	do. II. Em.	5	—	Stargard-Posen	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Böhm. Westbahn	6	5 98	do. III. Em.	4	80	do. II.	4 1/2	88 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Salz. Ludwigsb.	7	5 97 1/2	do. IV. Em.	4	—	do. III.	4 1/2	88 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Südbahn-Bittan	2	4 —	do. V. Em.	4	—	Südbahn. Staatsb.	3	230	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Landw.-Waldsch.-Berg.	11 1/2	4 163	do. III. Em.	4	79 1/2	Thüringer	4	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Landw.-Waldsch.-Berg.	9	4 134 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	82 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Medlenburger	2 1/2	4 —	Cofel-Oberb. (Wilh.)	4	—	do. IV. Em.	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Deft.-Franz Staatsb.	10 1/2	5 205 1/2	do. III. Em.	4 1/2	—	Salz. Ludwigsb.	5	83 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Russische Eisenbahn	5	5 88 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	—	Remberg-Cernow	5	63 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Südbahn. Bayern	6 1/2	5 98 1/2	Salz. Ludwigsb.	5	83 1/2	Magdeb.-Paderb.	4 1/2	90	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—
Wien-Böhm.	6 1/2	5 60 1/2	Magdeb.-Paderb.	4 1/2	88 1/2	do.	4 1/2	88 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Brandenb. Anl. 1866	5	—	Deft. Metallique	—	—

#### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Auguste Hamann mit Herrn Franz Laß (Stettin). — Fräul. Auguste Stänkel mit Herrn Paul Altenknecht (Gorau-Berlin). — Fräul. Elise Unbehauen mit Herrn Oscar Hoffe (Berlin). — Fräul. Anna Meise mit Herrn Ludwig Schönborg (Stargard). — Fräul. Marie Dabahl mit dem Kaufmann Herrn Anton Fischer (Darl-Berlin).  
Scheitern: Ein Sohn: Herrn D. Rahnmann (Stettin). — Herrn Gottfried Dittmar (Gorau). — Herrn Robert Stein (Gorau a. D.). — Herrn Erich Haupt (Treptow a. R.).  
Gefahren: Herr Johann Gottfried Haack (Stettin). — Kaufmann Herr August Giermer (Stettin). — Herr Robert Fick (Alt-Damm). — Herr Wilhelm Läder (Stralsund). — Frau Emilie Kiesel geb. Schumacher (Breslau).

#### Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Armen und Hilfsbedürftigen in unserer Stadt so viel möglich mit Brennmaterial zu versorgen.  
Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel werden durch die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger und ist es so möglich geworden, im vorigen Winter 207 Klafter Holz und 346 Maße Torf zu vertheilen.  
Wir überlassen uns der Hoffnung, daß es für unsere Wirksamkeit auch in diesem Jahre an Mitteln nicht fehlen wird, denn wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß die patriotischen Opfer, die in dieser Zeit das Vaterland in Anspruch genommen hat und noch immer verlangt, wie groß sie auch sein mögen, das Mitgefühl für die Armen, für die wir das Wort führen, nicht beeinträchtigen werden.  
In diesem Vertrauen haben wir daher auch nicht Bedenken getragen, die Einkünfte zu treffen, um annähernd eine gleiche Quantität Brennmaterial wie in früheren Jahren auch jetzt wieder zu vertheilen.  
Wir werden daher die Sammlung der milden Gaben, zu der uns durch das Hof-Rescript vom 1. Juli 1803

die besondere Erlaubnis gegeben ist, nimmere einleiten. Wir verstaten uns dabei die ergebenste Bitte zu erneuern, die dahin geht, unsere Mitglieder, die unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufzunehmen, und ihnen dies mühsame Geschäft möglichst leichtern zu wollen.  
Stettin, den 27. Dezember 1870.

#### Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Schallahn. Burscher. W. Dittmer, Parabelplatz. — Olans, große Oberstraße. — Gieslow, Rosengarten. — Grunz, große Allee. — Herr, Fort-Preußen. — C. S. Holz, Fischerstraße. — Kade, Senmarkt. — Laß, Gartenstraße. — Lemm, Klosterhof. — Ludwig, Pellerstraße. — Malbran, Pöhlstraße. — Mohr, Pöhlstraße. — Drimyer, große Bollwerkstraße. — Risch, Frauenstraße. — Schmidt, Schiffsanlassstraße. — C. Schulz, Pöhlstraße. — C. Schulz, Bergstraße. — C. Lin, Oberwiel. — Spreling, Tornei. — U. Bach, Fuhrstraße. — Werner, Tornei.

Stettin, den 21. Dezember 1870.

#### Bekanntmachung.

Zum Vertriebe der Wasserleitung für das Jahr 1871 sind erforderlich:  
ca. 20 Ctr. baumwollene Pappstappen,  
" 20 " Schmieröl,  
" 20 " Maschinenöl,  
" 100 Pfd. Terpentin,  
" 200 " Verpackungsgerath (Flache),  
" 50 " baumwollene Lampenocht,  
" 50 " Firnis,  
" 150 " raff. Kübsel,  
" 50 " Mineral,  
" 50 " Bleiweiß,  
" 200 " raff. Petroleum.  
Submissionen auf die Lieferung der vorstehenden Materialien im Einzelnen oder im Ganzen ersuchen wir unter Beifügung von Proben in unserem Bureau, Mönchenstraße Nr. 35—37, bis zum 29. d. Mts. abzugeben.  
Die Wasserleitungs-Deputation.

#### Bekanntmachung.

P. o 1871 werde folgende Greiffenberg Kreis-Obligations zur Amortisation gelangen.  
Littr. A. Nr. 113, 152, 153 a 100 R.  
" B. Nr. 215, 226, 252, 256, 255, 270, 273, 276 a 100 R.  
" D. Nr. 48 a 500 R.  
Zusammen 1450 R.  
Die Inhaber dieser Papiere werden hierdurch aufgefordert, dieselben nebst Zins-Koupons vom 1. Juli 1871 ab, am 1. Juli oder später bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits zu präsentieren und dagegen die Summen, abzuwelche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.  
Mit dem 1. Juli 1871 hört die Verzinsung auf.  
Für die 1870 getilgte Kreis-Obligation Littr. A. Nr. 155 über 50 R. ist das Kapital noch nicht abgehoben. Die Verzinsung dieser Obligation hat mit dem 1. Juli 1870 aufgehört.  
Greiffenberg, den 16. Dezember 1870.

#### Die Chaussee-Bau-Kommission.

Am Freitag, den 30. Dezember, wird die Chaussee-Bau-Kommission am 30. Dezember, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, Albrechtstr. Nr. 6, Comptoir-Unterschied, 200 Flaschen Weine u. Spirituosen, ca. 100 leere Weinflaschen, 50 leere Spirituosen, Lagerhäuser und andere zum Weingeist gehörige Sachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Hauß.  
Braunschweig. Serien-Loose, welche am 31. Dezember er. mit mindestens 21 Tbl und dann steigend bis 20,000 Tbl. gewinnen müssen sind Original-Stücke bei mir billigst disponibel.  
Hermann Block, Stettin.

Junge Leute, die ihre Ausbildung zum Fähnrich-Examen beschleunigen wollen, um die jetzt eröffneten Aussichten auf Avancement im Heere wahrzunehmen finden die geeignete Gelegenheit am Pädagogium Ostrow bei Filehne. Neben den normalen Klassen von Septima bis Prima sind nämlich hier sechs schulerrechte Separat-Curse, a 10—12 Mitglieder im Gange, eigens organisiert zur schnellen und sicheren Ausbildung für das Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen, in deren unterste schon angehende Tertianer mit Nutzen eintreten. Nächste Aufnahme-termine: Januar und Ostern. Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

#### Musikalien-Leihanstalt.

Abonnements zu den günstigsten Bedingungen.  
Musikalien-Verkaufslager.  
Leon Saunier's Buchh.  
(Paul Saunier),  
Mönchenstraße Nr. 12—13.  
Bourgeoisches Museum.  
Sammlungen: offen jed. Mittw. von 2—4 U. und jed. Sonn. von 11—1 U.  
Klagen, Eingaben u. s. w. werden gefälligst Elisabethstraße 53, Ecke der Bergstraße, 2 Tr. W. Wendt.



## Verlust-Liste Nr. 127.

(Schluß.)

Pommer'sches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2.  
Oberstleutnant Paul August Carl Schmidt aus Pasewalk, Kr.  
Uckermark. L. v. Granatpl.  
Ran. Johann Carl Friedrich Rau aus Wolfsbagen, Kr.  
Frankenburg. L. v. Granatpl.  
Serg. Christ. Joachim Hermann Grabow aus Wustrow, Kr.  
Greifswald. S. v. Granatpl. d. d. Unterarm  
u. r. Beigefinger.  
Oberstleutnant Paul Nicolaus Theodor Bernhardt Müller aus  
Dömitow, Kr. Greifswald. S. v. Granatpl. am  
Hinterkopf.  
Ran. Friedr. Carl Wilh. Doose aus Nebelow, Kr. Anklam.  
S. v. Granatpl. d. l. Unterarm.  
Oberstleutnant Herm. Heinrich Carl Hübner aus Garnin,  
Kr. Frankenburg. S. v. Granatpl. a. r. Oberarm.  
Ran. Mich. Carl Joh. Schröder aus Wietz, Kr. Rügen.  
L. v. Granatpl. in d. r. Unterarm.  
Ran. Carl Friedr. Wilh. Wiese aus Voitz, Kr. Grimmen.  
L. v. Granatpl. in d. r. Fuß (Ballen).  
Unteroff. Alb. Rich. Sellmann aus Greifswald.  
i. Pommer. L. v. Granatpl. Cont. a. r. Fuß.  
Ran. Friedr. Wilh. Jac. Bollmann aus Straßburg, Kr.  
Frankenburg. L. v. Granatpl. Cont. a. d. r. Schulter.  
Serg. Rud. Alb. Aug. Krüger aus Gars, a. O., Kr.  
Rambow. L. v. Durch Sturz des getödteten Pferdes  
Cont. am r. Oberarm.  
Unteroff. Ernst Rob. Raug aus Misdow, Kr. Greifswald.  
Granatpl. am Kopf.  
Ran. Friedr. Jul. Barthe aus Greifswald. S. v.  
Granatpl. d. d. Unterarm.  
Ran. Friedr. Wilh. Gottl. Franz Wilh. aus Wubrow, Kr.  
Regenwalde. L. v. Verletzung des r. Fußes d.  
eines Granatpl.  
Sec.-Lt. v. Friedrichs, L. v. S. d. d. Oberarm.  
Unteroff. Mich. Friedr. Albert Schme aus Jarmow, Kr.  
Wollin. L. v. S. d. d. Kopf.  
Unteroff. Wilhelm Rud. Erdmann aus Driesen, Kreis  
Friedeburg. L. v. Cont. am Kreuz u. Rückgrat.  
Unteroff. Ed. Friedr. Aug. Kraske aus Greifswald. L. v.  
Cont. vor der Herzgrube.  
Unteroff. Herm. Carl Gustav Köstel aus Wolgast, Kreis  
Greifswald. L. v. Cont. a. d. r. Hüfte.  
Tromp. Herm. Christ. Jos. Carl Behrens a. Damgarten,  
Kr. Frankenburg. L. v. Cont. in d. l. Seite.  
Ran. Ludw. Joh. Wilh. Köpke aus Straßburg, Kreis  
Frankenburg. S. v. S. d. b. Vaden.  
Serg. Gust. Friedr. Phil. Kunkel aus Seelen, Kr. Rügen.  
S. v. Granatpl. d. l. Leude.  
Ran. Friedr. Moritz Eduard Klesow aus Mariendorf, Kr.  
Rügen. S. v. Granatpl. d. b. Hüfte und Cont.  
am Magen.  
Ran. Joachim Christoph Ab. Wiedmann aus Reck, Kr.  
Rügen. S. v. Granatpl. a. r. Schenkel.  
Ran. Joh. Friedr. Elias Zimmermann aus Groß-Lehm-  
hagen, Kr. Grimmen. S. v. Granatpl. durch die  
Kniekehle.  
Optm. u. Bat.-Chef Alb. Gieseler. S. v. S. d. b.  
Ober u. Unterarm.  
Feldw. Herm. Gottlob Schiffermann aus Dramburg. L.  
v. Cont. d. l. Hand und Wast.  
Unteroff. Geinr. Wilh. Ludw. Albrecht aus Schleim,  
Kr. Frankenburg. L. v. Cont. a. l. Arm.  
Oberstleutnant Carl Friedr. Theob. Schulz aus Schoppenmühl,  
Kr. Grimmen. S. v. S. in d. Rücken.  
Serg. August Albrecht aus Leopoldshagen, Kr. Anklam.  
S. v. S. am Kopf.  
Serg. Friedr. Wilh. Gottlieb Bud aus Drosowitz, Kreis  
Rügen. L. v. Cont. am r. Vaden.  
Serg. Georg Erdm. Nally aus Marwig, Kr. Greifen-  
hagen. L. v. Quetschung am Kopf.  
Ran. Carl Wilh. Ang. Knoll aus Medow, Kr. Anklam.  
S. v. S. d. b. Hals.  
Ran. Gottfr. Christian Friedrich Ott aus Gramshof, Kr.  
Fürstentum. L. v. Kontus. a. Kopf.  
Ran. Carl Johann Ludwig Bräsel aus Voitz, Kr. Grimmen.  
L. v. Kontus. a. Kopf.

## 500,000 Kubikfuß

gefehrtes Eichen-Schiffbauholz, sowie 100 Schock buchene  
Hafelzweige hat zu begeben  
Die Bank für Landwirtschaft u. Industrie.  
Kwileki, Potocki & Co.

Fertige Winterhüte von 25 Sgr. bis 4 R.  
Kappen von Sammet, Thibet, Lisset, Atlas von  
20 Sgr. bis 8 Thlr.  
Waschlische für Damen von 1 R. 15 Sgr. bis  
3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.  
Handen von 15 Sgr. bis 2 Thlr.  
Kinderhüte und Hüte von 17 1/2 Sgr. an.  
Trauerhüte und Hüte stets vorrätig empfiehlt  
**Auguste Knepel,**  
große Bollwenderstraße Nr. 35

## Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a  
Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten  
alten Cognac a (Champagner-) Flasche  
1 Thlr. empfiehlt  
**C. A. Eduard Meyer,**  
Berlin, Sebastianstr. 3.  
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

## Verkauf

von Bettfedern und Daunen  
Niedrigste Preise.

Papierdüten und Bentel  
in grau, blau und halbweiß vorrätig und lasse dieselben  
mit Firmenbrand schönst anfertigen.

**Bernhard Saalfeld,**  
große Laßstraße Nr. 56.

## Die billigste politische Zeitung

## „Die Post“

mit der

Gratis-Sonntagsbeilage

## Die illustrierte Familien-Zeitung

## „Das Haus“

erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags,  
also 13 mal in der Woche in einer Auflage von  
14,000 Exemplaren und kostet mit Einschluß aller  
ihrer Beilagen in ganz Deutschland, Oesterreich,  
Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur  
**2 Thlr. vierteljährlich**  
und für Berlin monatlich 21 1/2 Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer politischen  
Rundschau ein ausführliches Resümé der tagesgeschichtlichen  
Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstags-  
sitzungen, einen vollständigen Courzettitel, sowie die Gewinn-  
listen der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgen-  
nummer: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische  
Nachrichten, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsver-  
handlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals,  
Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft,  
Literatur, ein spannendes Feuilleton; außerdem eine aus-  
führliche Börsen- und Handels-Rundschau. Während der Dauer  
des Krieges wird „die Post“ auch ferner die neuesten u. b.  
unverlässigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Original-  
Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden  
Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit  
widmen.

„Die Post“ und „Das Haus“ vereint bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung  
erwarten kann und ersparen andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unent-  
behrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf „Das Haus“ allein für 20 Th. vierteljährlich bei allen  
Buchhandlungen, durch welche auch Probe-Nummern zu beziehen sind.  
Mit dem 1. Januar 1871 beginnt „Die Post“ das 1. Quartal ihres sechsten Jahrgangs. Abonnements  
bitten wir gefälligst rechtzeitig, d. h. sofort, bei den Post-Ämtern anmelden zu wollen, da sonst die  
Lieferung aller Nummern der „Post“ den geehrten Abonnenten nicht gesichert ist.  
**Dr. Stronsberg's Verlag in Berlin.**

## Die Hamburger Thee-Commandite

von

## Theodor Brehmer,

Breitestraße Nr. 50 u. Abrechtstraße Nr. 8.

empfehlen ihre schwarzen und grünen Thee's in bekannter Güte. (Original-  
Packung zu 1, 1/2 und 1/3 Pfd.-Packeten.)

## Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von  
**Goldrahm, Mahagoni u. Nußbaum-Spiegeln**  
mit allen dazu erforderlichen Ausstattungen und in allen Nummern zu soliden und billigen Preisen.  
Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rahmen halte  
ich mich bei sanfterer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

## L. Grothe,

Rohlmarkt 12-13, 1 Treppe.

## Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis  
dieselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **H. Java Manilla a 10.** — **H. Java Havanna**  
**a 12.** — **H. Havanna a 16.** — **H. Hav. H. Upmann a 20.** — **extraf. Hav.**  
**Henry Clay a 24** pro 1000 Stüd. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine  
Aroma wird jedem Befehler befriedigen. Musterlisten a 250 Stüd pro Sorte.

**H. Witte, Berlin, Dronienstr. 112.**

## Näh-Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorrätig und mache gleichzeitig auf die  
Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,

## Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommenste Hand-Nähmaschine mit doppeltem  
Steppstich.

## W. Steinbrink,

Uhrmacher und Mechaniker.

Mönchenstr. 27.

## Beliebtestes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

**Rodagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago**

**Lendengicht, Rheumatismus, Migrain,**

**a Löpschen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.**

Briefe und Gelber franco.

**Karl Püttmann in Köln.**

Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

## Atte st.

Mit freundslichem Gruß erlaube ich Herrn Püttmann mir noch 1 Löpschen Gichtsalbe gegen Post-Nach-  
nahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau sehr ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung  
eingetreten ist, ich sehe daher zc. zc.

Ziegenheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

**Theodor Humemann.**

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

## Epileptische Krämpfe (Fallstucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in  
Berlin, jetzt: Rönnekestraße 145 — Vertritt über Hundert gefeilt.

## Die Emser Pastillen Vichy

sind bekannt durch ihre stärende Wirkung bei großem  
Niet zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner  
durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die  
stärkende für die Verdauung, die stärkende für die  
Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blut-  
hären.

## Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von Dr. Otto Schür.

Im Hain-Kanal eingewinterte Güter erg. breiten per Ase  
oder Eisenbahn prompt die Spedition

## Fick & Becker in Neustadt-Eberswalde.

**Bibeln** von 7 Th. Neue Testamente  
von 2 Th. an, bei  
**Knabe, Elisabethstraße 9.**

## Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außer-  
ordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama 5 1/2	Flor de Cuba 9
La Fama 6 1/2	Flor de Cuba 9
Jenny Lind 7	La Fama 9 1/2
S. Upmann 7 1/2	Flor de Cuba 10
Imperial 8 1/2	La Fama 11

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der  
1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht verkauft  
werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte  
ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einlieferung des Betrages führt an das  
Lombard- und Commissions-Geschäft von

## W. Bartling,

Berlin, Rosenthaler Str. 60.

## Die Pelzwaren-Handlung

## J. C. Achenbach,

17. kleine Domstraße 17,

empfehlen ihre selbstgefertigten reellen Pelz-  
waren besonders in diesem Jahre zu sehr  
billigen Preisen.

Das Bittoriabad Wilh. Imstr. Nr. 9 empf. hlt  
römische, russische, warme und Douche-Bäder. für das  
russische Damenbad ist Frau Frank  
engagiert (früher bei Moritz).

## C. L. Küster's

schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz  
äußert ihre Eigenschaften bei vorgeschriebener, einfacher,  
äußerlicher Anwendung in zuverlässiger Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und  
Gicht — zu letzteren zählt auch Gicht —  
und befreit von diesen Entzündungen innerhalb  
weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nerven-  
schmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung  
auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gesicht-  
schmerzen bis zu den heftigsten u. anderen Schmerzen  
der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmark-  
leiden vorkommen.

Viele schwere Leiden, welche die Fassung auf Galle  
nach manchen vergeßlichen Versuchen aufgegeben hatten,  
fanden durch meine Essenz bereits Galle.

Die volle Glaubwürdigkeit der voranstehenden  
Mittheilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher  
Erfahrungen und zu seiner Kenntniß gelangter inhalte-  
reicher Atteste und Correspondenzen

**Dr. H. Böttger, Königl. Rath.**  
Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert  
meistens kaum eine Flasche.

Versandpreis a Flasche incl. Verp. 25 Th. In allen  
Depots 1 R., wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der  
Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauch befriedigt sieht.

**C. L. Küster.**  
Chem. Fabrik.

## Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kunst-  
schmelz und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden  
schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden  
angefertigt bei

## A. Teseler, Zahntechniker,

4. Stettin, Breitestraße 4.

## Abgang und Ankunst

## Posten.

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.  
Karlsruhe nach Guben und Jägershof (Pöhl) 4 u. 5 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Guben 4 u. 15 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Neu-Tornet 5 u. 30 M. früh.  
II. Karlsruhe nach Guben 10 u. 45 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Guben 11 u. 25 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Pommernsdorf 11 u. 35 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Neu-Tornet 12 u. — M. früh.  
I. Karlsruhe nach Guben 12 u. 30 M. früh.  
Personenpost nach Pöhl 6 u. — M. früh.  
II. Karlsruhe nach Guben 5 u. 35 M. früh.  
III. Karlsruhe nach Neu-Tornet 5 u. 50 M. früh.  
II. Karlsruhe nach Guben 5 u. 55 M. früh.  
II. Karlsruhe nach Guben u. Jägershof 6 u. 30 M. früh.  
Ankunft:  
Karlsruhe von Guben 5 u. 10 M. fr.  
I. Karlsruhe 11 u. 40 M. früh.  
Karlsruhe von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.  
I. Karlsruhe von Neu-Tornet 5 u. 25 M. früh.  
Karlsruhe nach Jägershof und Guben 5 u. 35 M. fr.  
Personenpost nach Pöhl 10 u. — M. früh.  
Karlsruhe nach Guben u. Guben 11 u. 20 M. früh.  
I. Karlsruhe von Pommernsdorf 11 u. 30 M. früh.  
II. Karlsruhe nach Neu-Tornet 11 u. 25 M. früh.  
Karlsruhe von Guben 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. fr.  
Karlsruhe nach Neu-Tornet 5 u. 45 M. fr.  
Karlsruhe von Pommernsdorf 5 u. 50 M. fr.